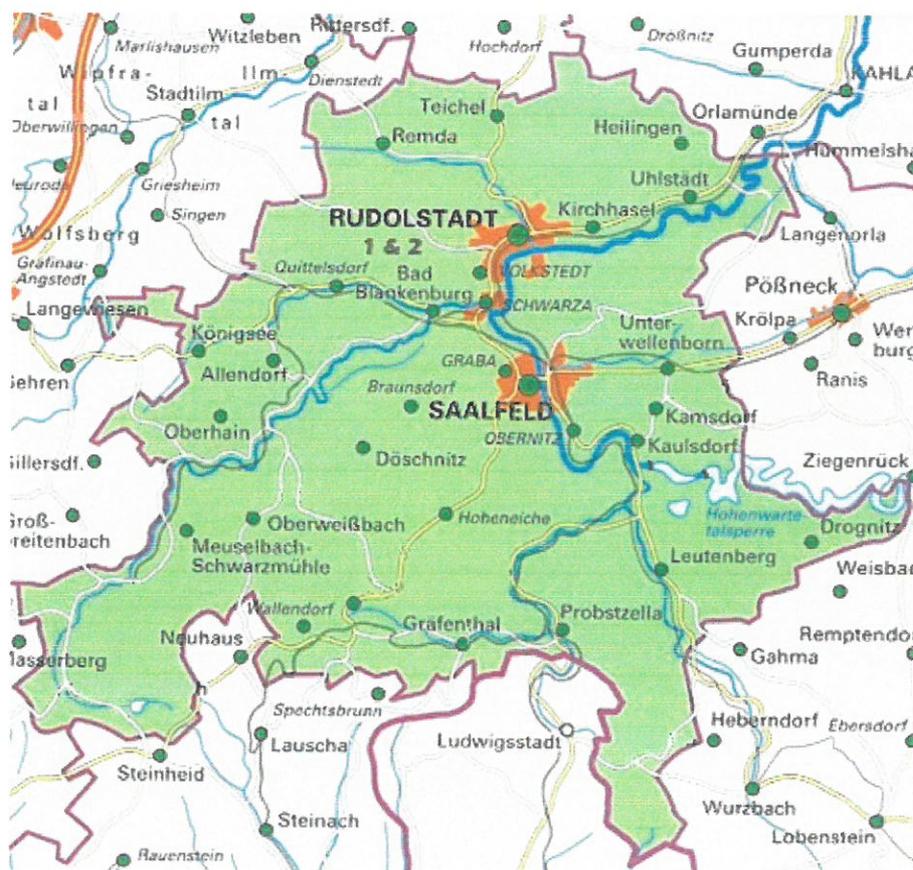


# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**Juni 2024**

Zum Sonntag

## Jemand passt auf uns auf



**Carmen Ehrlichmann**  
Pfarrerin in Remda

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerda.“ Dieser Vers aus dem Psalm 23 hat mich heute früh sofort angesprochen. So viel ist zwischen Ostern und Pfingsten in meiner Familie passiert, dass ich manchmal nicht mehr weiß, wo oben und unten ist. Pläne werden durchkreuzt und ein neuer Weg scheint kaum sichtbar. Und der normale Dienst, der normale Tages- und Wochenablauf will auch weitergehen. Anstrengend manchmal...

Doch da fällt mir dieser Bibelvers in die Hand und ich kann zurückdenken an die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten. In der Grundschule hatten wir den Psalm 23 zum Thema. Alte poetische Worte, mit ganz schön viel Gefühl. Die Kinder spürten, da erzählt ein Mensch von seinen Gefühlen und wie er es schafft, auch mit seinen Ängsten durchzukommen, weil er sich von Gott beschützt weiß, auch und gerade dann, wenn ihm der nächste Schritt wie der Eintritt ins dunkle Unbekannte vorkommt. Dass Jesus auf uns aufpasst, uns sucht, wenn wir uns mal verrannt oder verstrickt haben, hatten wir schon mit der Geschichte vom verlorenen Schaf. Wie sich das Schäfchen fühlte, so verstrickt in den Dornenbüschen, woraus es sich allein nicht mehr befreien kann, konnten die Kinder gut nachfühlen, und die Erleichterung, als Jesus es gefunden hatte, auch.

Erleichterung auf beiden Seiten. Jesus war froh, dass das Schäfchen nicht verloren war, und das Schäfchen war froh, gerettet zu sein. Zur Belohnung haben wir dann selbst ein verlorenes Krippenspiel-Schäfchen gesucht, und mit den Tipps „heiß“ und „kalt“ auch immer schnell gefunden. Nach dieser Geschichte war es uns allen dann auch klar, worum es in diesem alten, poetischen Psalmgebet geht: da ist immer einer, der auf mich aufpasst, ich kann gar nicht verloren gehen, auch wenn die Zukunft bedrohlich und dunkel erscheint. Ich wünsche uns, dass wir uns immer und überall behütet fühlen können und geborgen in Gottes liebenden Händen.

## Catharinau eröffnet Festwoche zum Jubiläum

950 Jahre werden mit  
Konzerten, Familienfest  
und Chronikabend gefeiert

**Catharinau.** Am Sonntag, 2. Juni, findet im Rahmen des Festjahres Catharinau 950 Jahre Ersterwähnung die Eröffnung der Festwoche statt. In der Festwoche lädt ein vielfältiges Programm Interessierte ein. Organisiert wird die Veranstaltung vom Heimatverein Catharinau.

Die Festwoche startet am 2. Juni mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr. Ab 15 Uhr können die Besucher in der Kirche einem Konzert der Band von „A'N'T“ lauschen. Auch in der Kirche findet am Dienstag, 4. Juni, um 18 ein Chronikabend statt. Hier werden unterhaltende Geschichten über den Wandel des Ortes preisgegeben.

Am Samstag, 8. Juni, kommt die Festwoche zum Höhepunkt mit einem Familienfest ab 14 Uhr und am Abend mit der Band „The Fakez“ im Festzelt auf dem Sportplatz.

Mit einem musikalischen Frühschoppen, Kinderprogramm und Kloßessen klingt die Festwoche am Sonntag, 9. Juni, um 10 Uhr aus. Der Heimatverein freut sich über rege Teilnahme. *red*



**950 Jahre Catharinau werden ab  
Sonntag mit einer Festwoche ge-  
feiert.**

DOMINIQUE LATTICH

## Jubelkonfirmation gefeiert

50, 60, 70 Jahre und  
mehr seit Bekenntnis  
zum Glauben vergangen

**Rudolstadt.** Der erste Sonntag nach Trinitatis stand im Zeichen des Konfirmationsjubiläums. 50, 60, 70 Jahre und mehr liegt das Bekenntnis zum christlichen Glauben der Jubilare zurück. Doch die Erinnerung an diese Zeit war klar und bewegend. Aus Freiburg im Breisgau, Trier, Berlin, Potsdam und anderen Städten kamen die Jubilare zum Festgottesdienst nach Rudolstadt.

Pfarrer Martin Krautwurst sprach in seiner Predigt von Brücken, die verbinden, überwinden und weiterführen, der Glaube ist solch eine Brücke zwischen Gott und Mensch, zwischen Himmel und Erde. „Und unsere Kirche dient vielleicht als Geländer auf diesem Weg zu Gott!“ Der Rudolstädter Posaunenchor begleitete die Gäste aus nah und fern musikalisch.

Eine Führung in der Fürstengruft, ein Konzert von „Concertino“ und ein Vortrag von Lutz Unbehaun über die Anfänge des Klosters Paulinzella gehörten zum Programm. Mit vielen Erinnerungen klang das Treffen bei Kaffee und Kuchen aus. *red*



**Die Gäste der Jubelkonfirmation  
in Rudolstadt.**

MARTIN KRAUTWURST

## Familienkirche in Rudolstadt

**Rudolstadt.** Am Sonntag lädt die evangelische Kirchengemeinde Rudolstadt um 10.30 Uhr zur „Familienkirche“ in die Stadtkirche ein – mit Ulrike Krautwurst, Gemeindepädagogin Marion Weidner und Kirchenmusikdirektorin Katja Bettenhauser.

Die Geschichte von „Zachäus“ wird erzählt und musikalisch begleitet vom Spatenchor. Nach 11 Uhr sind dann alle Gäste eingeladen zum gemeinsamen Kirchencafé. *red*



*v.l.n.r.: Pfarrer Christian Weigel, Ines Schroth, Betriebsleiterin Ankerstein GmbH, und Hans-Heinrich Tschöpke, Chef Ankerstein GmbH, präsentieren den neuen Bausatz vor der Johanneskirche.*

### **SAALFELD.** Johanneskirche jetzt als Ankerstein-Bausatz

Zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation in der Saalfelder Johanneskirche ist das historische Gebäude nun als Ankerstein-Bausatz erhältlich. Nur drei Monate vergingen von der Planung bis zum fertigen Produkt. „Rekordzeit“, freuen sich Ines Schroth und Pfarrer Christian Weigel. Der Bausatz besteht aus 102 Teilen und kostet 109 €, erhältlich im Shop der über die Kirche und über die Ankerstein GmbH. Zum Jubiläumsfest am 1. Juni wurde der Bausatz zum ersten Mal öffentlich präsentiert.

## Gemeindefest mit Konzert

**Remda.** Kurz vor den Sommerferien laden die Kirchgemeinden des Pfarramtsbereiches Remda wieder zum gemeinsamen Sommerfest rund um die Kirche Remda ein. Auftakt ist der Gottesdienst am Sonntag um 14 Uhr. „Ganz besonders freuen wir uns auf die musikalische Begleitung durch den Posaunenchor, den Kirchenchor Remda und auf eine ganz besondere Darbietung unserer Kirchenspatzen“, so Pfarrerin Carmen Ehrlichmann. Im Pfarrgarten gibt es wieder verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kinder. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

16.30 Uhr beginnt dann ein Konzert mit dem Gospelchor „SteY“ aus Pflanzwirbach und umliegenden Orten. *red*

## Gottesdienst auf dem Schauenforst

**Rödelwitz.** Am Sonntag wird an der Burgruine Schauenforst bei Rödelwitz wieder Gottesdienst gefeiert. Beginn ist 14 Uhr, die instrumentale Begleitung übernimmt eine Bläsergruppe. „Im Anschluss ist für reichlich Verpflegung gesorgt“, so Pfarrer Michael Thiel. Zur Burg Schauenforst gehörte früher eine Kapelle, in der bis 1546 ein Vikar wirkte. 1996 haben die Gemeinden des Hexengrundes an die kirchliche Tradition auf dem Schauenforst wieder angeknüpft. Seitdem findet in jedem Frühsommer ein solcher Gottesdienst mit reger Teilnahme im Burggelände statt. *red*

### **7 Jubelhöre am Sonntag in der Lutherkirche**

Der Philharmonische Chor Weimar ist am Sonntag um 19.30 Uhr in der Lutherkirche Rudolstadt mit einem Programm aus fröhlich-lobenden Jubelhören zu Gast. „Jauchzet, lobet“, heißt das Konzert.

Begleitet wird der Chor von Konzertpianist Nicolae Vezure, das Ensemble „Flötentöne“ aus Tannroda steuert jublierende Instrumentalstücke bei. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Wort zum Sonntag

*Jede Wahl ist  
entscheidend*



**Laura Lucia Zech, Vikarin in  
Saalfeld und Unterwellenborn**

„Und Gott gebot den Menschen: Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis sollst du nicht essen.“ So steht es am Anfang des ersten Buch Mose, im Alten Testament. Biblisch wurde gerade die Erde von Gott geschaffen und die ersten Menschen, sind im Paradies eingezogen.

Den Vers vom Anfang hat Gott zu Adam gesagt, denn auch im Paradies gibt es Regeln. Gott verbietet Adam, dass er und Eva vom Baum der Erkenntnis essen, denn das wird schlimme Folgen für sie und ihre Nachkommen haben. Doch wir wissen heute, dass Adam und Eva sich über dieses Verbot hinweggesetzt haben. Sie entscheiden sich gegen Gottes Gebot und wählten nach ihren eigenen Bedürfnissen.

„Die Wahl haben – du hast die Wahl!“ Diesen Satz haben wir hier in Thüringen in den vergangenen Wochen häufiger gehört. Du hast die Wahl – auf europäischer Ebene mitzuwirken, du hast die Wahl – deine Stadt und dein Dorf mitzugestalten, du hast die Wahl – ein Kreuz zu setzen und wählen zu gehen.

Die Wahl von Adam und Eva, den Apfel vom Baum der Erkenntnis zu essen, hatte große Folgen für die Menschen damals, wie heute. Die Gemeinschaft mit Gott hat Risse bekommen und menschlicher Egoismus lies die schöne, heile Welt des Paradieses zerfallen.

Und auch heute ist es noch so, dass unsere eigene bedürfnisorientierte Wahl Folgen haben kann für die gesamte Gesellschaft. Dabei denke ich zuerst an die vergangene Europawahl und das zum Nachdenken anregende Ergebnis. Doch ich denke auch an die im September anstehende Landtagswahl, die zu einem problematischen politischen Wechsel in Thüringen führen kann.

Deshalb möchte ich einen Gedanken noch einmal besonders stark machen: Jede Wahl, die wir heute treffen, kann und wird entscheidend sein für unsere heutige Gesellschaft und die kommenden Generationen.

Wir haben die Wahl, also lassen Sie uns diese nutzen.

# Sonnenschein und unzählige Glühwürmchen

Johannisfeier in Teichweiden mit positivem Fazit

**Teichweiden.** Die vielen Gäste zum Johannistag in Teichweiden bekamen alles geboten. Liebevoll waren der Altar und die Tische auf dem Dorfplatz mit Feld- und Wiesenblumen geschmückt. Für die vielen Kinder hatte Ulrike Krautwurst ein kleines Kinderfest mit Kindergottesdienst vorbereitet. Mit „Old-Blech“ und der „Maxi-Band“ spielten gleich zwei Kapellen zum Gottesdienst und im Anschluss zum Konzert auf.

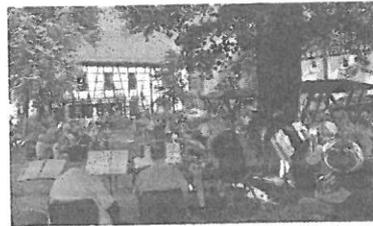
Bier und Bratwürste mussten nachgeordert werden, weil die Gäs-

te nicht nur aus dem Ort, sondern auch zahlreich aus der Umgebung kamen. So hatten sich Rudolstädter Gemeindeglieder zum Wandern verabredet, um im Anschluss die unzähligen Glühwürmchen auf dem Nachhauseweg betrachten zu können.

Pfarrer Martin Krautwurst sprach in seiner Predigt nicht nur über den Propheten Johannes, der als Vorbote auf das Wirken Jesu Christi deutete, sondern auch über die Bräuche und Bauernregeln, die sich mit diesem Tag verbinden.

Auch die Glühwürmchen waren Thema in seiner Predigt: „als ‘Johanniskäfer’ benannt erzeugen sie ‘Strahlkraft’ in diesen Tagen, um auf

sich aufmerksam zu machen und neues Leben in einer friedlichen Welt zu bewirken“, so Pfarrer Krautwurst. *red*



**Johannistag in Teichweiden auf dem Dorfplatz.**

MARTIN KRAUTWURST

## Nachgefragt

## Stasi-Beauftragter: Erlebnisgeneration wird rapide kleiner

Seit Anfang April ist Johannes Beileites neuer Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt für die Aufarbeitung der SED-Diktatur. Der 57-jährige Jurist und DDR-Bürgerrechtler sprach mit Oliver Gierens über längst vergangene Zeiten, deren Aufarbeitung und seine neue Aufgabe.

**In diesem Jahr begehen wir bereits den 35. Jahrestag des Mauerfalls. Wie haben Sie persönlich diese Tage damals erlebt?**

**Johannes Beileites:** Am 9. November hörte ich abends in Leipzig die Pressekonferenz mit Günter Schabowski. Da sagte ich zu einem Freund: »Wenn es stimmt, was Schabowski gerade gesagt hat, dann wird sich für uns die Welt grundlegend ändern.« Am nächsten Tag wollte ich mit einem kleinen privaten Hilstransport nach Rumänien fahren, um dort Freunden vorm Winter etwas zu essen zu bringen. Meine Gedanken gingen nach Osten und nicht nach Westen.

Viel Zeit zum Nachdenken darüber hatte ich eine Woche später. Da hatte mich in Rumänien die Securitate unter dem Vorwurf der Spionage verhaftet, weil ich sehr viel fotografiert hatte. »Länger als zehn Jahre wird es nicht dauern«, hieß es. Tatsächlich kamen wir nach neun Tagen wieder frei. Erst im Dezember fuhr ich erstmals nach West-Berlin.

Der wichtigere Tag ist für mich aber der 9. Oktober 1989. Alle hatten eine gewaltsame Lösung befürchtet. Aber dann hörte ich die Erklärung »Keine Gewalt« von Kurt Masur und lokalen SED-Größen, dass man den Dialog suchen müsse. Als gleichzeitig der ganze Innenstadtring voller Menschen war, wusste ich: »Wir haben es geschafft.«

**Mit 15 sind Sie erstmals mit der Stasi in Konflikt gekommen, später durften Sie zunächst kein Abitur machen. In den vergangenen Jahren gab es Diskussionen darüber, ob die DDR ein Unrechtsstaat war. Haben Sie je Zweifel daran gehabt?**

Ich bin Jurist, daher ist die Frage nicht ganz einfach zu beantworten. Für mich war die DDR nie ein Rechtsstaat, weil wir keine Grundrechte hatten, die irgendwie einklagbar waren. Die Justiz folgte den Weisungen der Partei und war somit nicht unabhängig.

Es ist sehr viel staatliches Unrecht in der DDR geschehen, sodass man sie natürlich als Unrechtsstaat bezeichnen muss. Es gibt aber nochmals eine Abstufung zum Nationalsozialismus. Das war eine ungleich schlimmere Form des Unrechtsstaates.

**Sie sind selbst Betroffener des SED-Unrechts. Wie beeinflusst das Ihre Arbeit?**

Insofern, als ich viele Menschen, die hier Beratung suchen, grundsätzlich erstmal verstehen kann. Manches von dem, was sie mir schildern, habe ich auch selbst erlebt. Es ist ein grundsätzlicher Vorteil, dass ich auf die Betroffenen authentisch zugehen kann. Mir wird gespiegelt, dass das die Leute auch merken.

**Wofür braucht es 35 Jahre danach noch ihr Amt?**

Wir brauchen das Amt so lange, wie es Betroffene gibt, die Hilfe suchen. Derzeit werden beispielsweise die SED-Unrechtsbereinigungsgesetze überarbeitet. In Sachsen-Anhalt wurden seit 2015 von 105 Anträgen auf Anerkennung gesundheitlicher Folgeschäden der Haft in DDR-Gefängnissen ganze drei positiv beschieden. Wir setzen uns hier

für eine Beweislastumkehr ein. Es wäre sachgerechter, bei Haftopfern der SED-Diktatur mit bestimmten gesundheitlichen Beeinträchtigungen grundsätzlich einen ursächlichen Zusammenhang zu vermuten, solange nicht das Gegenteil nachgewiesen wird. Hier sollte sich die Bundesrepublik großzügig zeigen, haben diese Menschen doch mit dafür gesorgt, dass die SED-Diktatur letztlich besiegt werden konnte.

**Welche thematischen Schwerpunkte wollen Sie in den nächsten fünf Jahren setzen?**

Zunächst geht es darum, die gute Arbeit der vergangenen Jahre fortzusetzen. Die Herausforderung wird sein, den Generationswechsel zu unterstützen. Wir erleben das in allen Einrichtungen, die sich mit DDR-Geschichte beschäftigen: Die Erlebnisgeneration wird rapide kleiner. Und es geht darum, die Geschichte der Diktatur und das Wissen über die Bedeutung des SED-Unrechts an die Generation zu vermitteln, die es nicht selbst erlebt hat.

**Sie kommen aus einem Pfarrhaus, waren in der kirchlichen Friedens- und Umweltbewegung aktiv. Damals haben Menschen Schutz der Kirche gesucht, heute wenden sich viele ab. Woran liegt das?**

Wir leben heute in einer anderen Gesellschaft als vor 1989, damals hatte die Kirche eine andere Bedeutung. Die Kirchen in Ostdeutschland sind mit einem großen Vertrauensvorsprung in die neue Zeit gegangen und so vielleicht etwas zu selbstzufrieden und zu träge geworden. Persönlich habe ich seit drei Jahrzehnten vor allem organisierten



Johannes Beileites, Jurist und Bürgerrechtler

Foto: Itsa/stb

Rückzug der Kirche erlebt. Nötig wäre aber missionarischer Gemeindeaufbau, also Arbeit mit und für Menschen, die nicht schon zur Kirche gehören.

Kirchlich sind wir in den 90er-Jahren falsch abgebogen: Wir haben die westdeutsche Beamtenstruktur übernommen und können uns das unter den hiesigen Bedingungen nicht leisten. Wenn die Kirche in den nächsten 25 Jahren im Osten nicht untergeht, dann ist das fast schon ein Gottesbeweis.

**Bei einigen überwiegt heute ein wohlwollendes Bild über die Verhältnisse in der DDR.**

Selbstverständlich. Für viele, die jetzt so reden, war das ihre Jugendzeit. Und an die erinnern sich Ältere meist mit verklärtem Blick und vergessen oft, wie schwierig die Zeit auch persönlich war. Wenn ich zu Menschen sage, stellt euch vor, ab morgen ist alles wieder wie vor 1989 - da habe ich noch keinen getroffen, der das wirklich wollte. Es war eine Diktatur und eine Mangelgesellschaft. Da entsteht eben ein spezifischer Zusammenhalt, den es heute so zum Glück nicht mehr braucht.

(epd)

## Ein Hauch Italien im sommerlichen Thüringen

Junge Organistin  
von Sizilien musiziert in  
Mellenbach-Glasbach

**Mellenbach-Glasbach.** Die junge italienische Organistin Sara Musumeci ist anlässlich des Thüringer Orgelsommers 2024 am heutigen Freitag ab 19.30 Uhr zu Gast in der Katharinenkirche in Mellenbach-Glasbach. Musumeci ist eine vielversprechende sizilianische Künstlerin, die trotz ihres jungen Alters bereits einen beachtlichen musikalischen Lebenslauf aufweisen kann. Das Konzert bestreitet sie zusammen mit dem Leipziger Quintetto Con Piacere. Das Ensemble wurde 2019 als Trio für Violine, Flöte und Viola gegründet und hat sich sukzessive erweitert.

Im Programm „Orgel Plus“ zum Thüringer Orgelsommer 2024 erklingen zusätzlich die Instrumente Oboe und Fagott. Das Ensemble Quintetto Con Piacere hat den Anspruch, dem Zuhörer durch die Moderation der Konzerte Stilrichtungen und Besonderheiten der Werke nahe zu bringen und Barrieren zwischen Ausführenden und Publikum abzubauen.

Für das Konzert haben die Instrumentalisten ein Programm mit Musik aus drei Jahrhunderten zusammengestellt, in dessen Verlauf Sara Musumeci die Zuhörer immer wieder gedanklich und musikalisch in ihr Heimatland entführen wird. Die Konzertbesucher dürfen sich also auf einen klangvollen Abend mit Werken von unter anderen Bach, Bellini, Morandi und Vivaldi freuen, der einen Hauch Italien in das (Orgel-)sommerliche Thüringen bringt.

Zusätzlich zu diesem musikalischen Leckerbissen können die Konzertbesucher nach dem Konzert bei Bratwürsten und Getränken im Pfarrgarten die Thüringer Gastfreundschaft genießen. *red*



**Sara Musumeci spielt zum Thüringer Orgelsommer 2024 in Mellenbach-Glasbach.**

ARNULF STOFFEL

## Folk-Musik in der Hoffungskirche

**Oberweißbach.** Zu einer beschwingten irisch-schottischen Folk-Nacht wird eingeladen in die Hoffungskirche Oberweißbach am heutigen Freitag. Zu Gast ist die Gruppe „Bad Penny“. Beginn des Konzertes ist 20 Uhr. *red*

## Luther in Fußballschuhen

**Rudolstadt.** Die Nationalfahnen der EM-Teilnehmer schmücken das Rudolstädter Pfarrhaus. Selbst Luther ist mit Fußballschuhen unterwegs. Mit dem Text „Weltoffenes Thüringen“ und Versen aus dem Grundgesetz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und der Bibel „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ wirbt die Gemeinde für Fairness, Gerechtigkeit und Mitmenschlichkeit. „Ich glaube, dass der Sport Menschen zusammenbringen und versöhnen kann“, so Pfarrer Martin Krautwurst. *red*

# Segensfeier für 16 junge Erwachsene

Fürstin-Anna-Luisen-Schule feiert den Übergang ins Erwachsenenalter mit einem Gottesdienst in der Nikolaikirche

**Bad Blankenburg.** In der Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg wurde der Übergang ins Erwachsenenalter für 16 junge Erwachsene in diesem Jahr mit einer Segensfeier gestaltet. „Die Glocken der Nikolaikirche in Bad Blankenburg läuteten an diesem Tag speziell für die Jugendlichen und ihre Angehörigen“, heißt es in einer Mitteilung der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH als Träger der Bildungseinrichtung.

## Ergreifende Worte der Schulleiterin

Der Gottesdienst stand unter dem Leitwort der Jahreslosung: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Korintherbrief 16,14). Aufgeregt und voller Erwartung versammelten sich die Mädchen und Jungen festlich gekleidet im mit Rosen, Herzen und Kerzen geschmückten Kirchenraum. Orgelmusik eröffnete das Programm. Andrea Heber, die Religionspädagogin der Schule, rezitierte: „Was es ist – sagt die Liebe“ von Erich Fried und der Schulkor unter Leitung von Andrea Schirmer sang allen in die Herzen:

„Vergiss es nie, dass du lebst war eines anderen Idee“.

Mit ergreifenden Worten fasste Schulleiterin Antje Wennrich-Wydra zusammen, welch große, erfüllende Aufgabe es ist, junge Men-

schen bis zu diesem Zeitpunkt zu begleiten. Bevor die jungen Leute für ihren weiteren Lebensweg gesegnet wurden, konnten sie sich symbolisch mit einer Rose bei den Menschen bedanken, die sie bis zu

diesem Tag unterstützt und gefördert haben.

Die Segnung war verbunden mit dem Zuspruch eines Wortes oder eines Lebenswunsches, den die Angehörigen und Betreuer ganz indivi-



Die jungen Erwachsenen, Schüler der Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg, nach der Segensfeier vor der Kirche.

SANDRA SMAILES / DIAKONIESTIFTUNG

duell auswählen konnten. Ein auf die Stirn gemaltes Herz machte die guten Worte und Wünsche zudem körperlich spürbar. Der Chor verstärkte den Eindruck durch sein Lied: „Dein Herz ist dein Kompass“ von Udo Lindenberg. Das einfühlsame Klavierspiel und das Lied: „Lasst uns eine Welt erträumen“ von Familie Wachsmuth berührte alle Gäste.

## Rosen, Urkunden und Kerzen überreicht

Jeder Jugendliche bekam ein Hoffnungslight angezündet. Mit den Rosen, den Erinnerungsurkunden und den leuchtenden Kerzen verließen sie die Kirche zum Gruppenfoto im Sonnenschein und zur persönlichen Feier daheim.

Einen Jugendlichen, der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht vor Ort in der Kirche teilnehmen konnte, besuchte ein kleines Segensteam zu Hause. So war für alle eine besondere Segensgemeinschaft zu erleben, wie es in der Bibel im 1. Buch Mose heißt: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ (1. Mose 12,2). red

## Zeutsch: Virtuose trifft Trumscheit

**Zeutsch.** Am Sonntag, dem 23. Juni, um 18 Uhr, dürfen sich die Besucher des Festivals „Thüringer Orgelsommer“ auf ein ganz besonderes Konzert in der evangelischen Dorfkirche Zeutsch freuen: Der Mailänder Konzertorganist und Orgelvirtuose Paolo Oreni, der auch der „Paganini der Orgel“ genannt wird, wird in seiner gewohnt temperamentvollen und mitreißenden Art mit Werken von Scarlatti und Bach sowie seinen beliebten Improvisationen an der Orgel zu erleben sein.

Im Wechsel dazu werden Kathleen Lang und Tilman Reinhardt an der Tromba Marina zu hören sein. Die Tromba Marina (im Mittelalter Trumscheit genannt) hat es über die Renaissancezeit bis nach Versailles zu Ludwig XIV. geschafft. Reinhardts Interesse für die Tromba Marina erwachte unter anderem unter dem Eindruck eines im Bachhaus Eisenach ausgestellten Instrumentes, welches leider nicht gespielt werden kann. Reinhardt baute es nach und engagiert sich seitdem, zusammen mit Kathleen Lang, für die klangliche Wiederbelebung dieses spannenden, fast verloren geglaubten Instrumentes.

Im Anschluss an das Konzert können Konzertbesucher die außergewöhnlichen Instrumente gerne aus der Nähe betrachten, wobei Reinhardt Erläuterungen zu ihrer Geschichte, zum Bau und zur Klangerzeugung geben wird. *red*



**Der Mailänder  
Konzertorganist  
Paolo Oreni**  
OLAF D. HENNIG

### Gedanken zur Woche

## Zuversicht kann gedeihen



**Pfarrer Christian Göbke,  
Oberweißbach**

In diesen Tagen schrecken viele Bilder. Bilder vom Krieg und Bilder von Katastrophen. Es ist furchtbar nur mit zuzusehen, wie bei anderen die Keller volllaufen. Man sieht die Habseligkeiten im Schlamm zerstört. Wer weiß, wie lange für das eine oder andere gearbeitet wurde, damit es endlich angeschafft werden konnte? Einstige Konsumgüter können nur noch entsorgt werden.

Auch die Bilder vom Krieg brennen sich jeden Tag in meine Linsen. Die Häuser, wo man an den ausgebombten Teilen sogar noch erkennt, dass der Raum wohl mal ein Bad oder ein Wohnzimmer war. Die Tränen der Menschen, die alles verloren haben, vor allem ihre Angehörigen, sind kaum zu ertragen.

Vor einigen Jahren hatte ich ein Buch von dem englischen Philosophen C. S. Lewis in der Hand. Er hat in „Was der Laie blökt“ in Großbritannien vor Menschen gesprochen, die gerade ihre Angehörigen als Soldaten in den Zweiten Weltkrieg ziehen lassen mussten.

Lewis sagt sinngemäß: Wir sollten uns damit generell befassen, dass unser Leben nicht unendlich lang ist. Natürlich ist es nicht richtig, wenn ein Leben vorzeitig zu Ende ist. Aber irgendwann muss es zu Ende gehen. Genauso ist es auch mit den Dingen, die heute schön sind und die morgen alle nicht mehr haben wollen, weil sie veraltet sind.

Lewis ist ein Mensch christlichen Glaubens. Es hat die Hoffnung, dass alles Vorläufige in dieser Welt eine Fortsetzung in Gottes Ewigkeit hat.

Es geht also darum - zusätzlich zu Verhandlungen und Vorsorgen - eine persönliche Strategie zu finden, wie der Mensch generell damit umgeht, dass das Leben endlich ist - und dass selbst viele schöne Dinge auch nur eine kurze Zeit bei uns sind.

Das Unrecht von Krieg und Leid muss immer benannt und hoffentlich aufgearbeitet werden. Aber einen Umgang mit dem Ende der Dinge braucht jeder Mensch persönlich. Daraus kann Zuversicht gedeihen, weil es dann klar ist und nicht schicksalhaft, dass aus jedem Anfang ein Ende und aus jedem Ende auch ein Anfang kommen wird.

## „Paganini der Orgel“ zu Gast

**Rudolstadt.** Am morgigen Mittwoch um 19.30 Uhr, ist der Mailänder Konzertorganist Paolo Oreni zu Gast in der Stadtkirche St. Andreas. Der Orgelvirtuose, auch der „Paganini der Orgel“ genannt, ist ein gefragter Künstler, der jährlich ca. 100 Konzerte in ganz Europa gibt. Die vielfältige Thüringer Orgellandschaft mit ihrem weltweit einmaligen Bestand an historischen Instrumenten führt ihn auf seinen Konzertreisen immer wieder in unsere Gegend.

In diesem Jahr hat er ein abwechslungsreiches Programm mit romantischen und virtuoseren Werken von J. S. Bach, Mendelssohn, Brahms u.a. im Gepäck, die er in seiner gewohnt lebhaften, italienischen Art präsentieren wird.

Ein weiteres Highlight werden Orenis spontane Improvisationen zu Themen sein, die er sich während des Konzertes vom Publikum geben lässt. Dadurch können die Konzertbesucher nicht nur zuhören, sondern auch aktiv durch ihre Wünsche das Konzert mitgestalten und sich dabei von dem außergewöhnlichen Talent, der beeindruckenden Virtuosität und dem musikalischen Einfallsreichtum des temperamentvollen Tastenkünstlers begeistern lassen.

Das Konzert findet im Rahmen des 33. Thüringer Orgelsommers statt. *red*

## Pilgern mit Luther

Vom Ilmkreis nach Paulinzella am 31. August zur 6. gemeinsamen Lutherwanderung. Start ist in Niederwillingen, Zubringerbus wird eingesetzt

**Saalfeld.** Paulinzella ist das Ziel der diesjährigen Lutherwanderung im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Während der Fahrt durch den Landkreis eigentlich in die Nordrichtung durchzieht, gibt es im Westen des Landkreises ein zweites kurzes Wegstück des Thüringer Lutherweges, das durch Paulinzella führt. Und genau dorthin, wo in diesem Jahr 900 Jahre Klosterweihe Paulinzella gefeiert wird, führt die diesjährige inzwischen siebte gemeinsame Lutherwanderung. Die Strecke ist ein Teil der Etappe 9 des Thüringer Lutherwegs von Arnstadt nach Paulinzella unter dem Motto "Der Weg der starken Frauen". Das Konzept der im Jahr 2017 anlässlich des Reformationsjubiläums erstmals durchgeführten Lutherwanderung "Pilgern mit Luther" beinhaltet, jedes Jahr einen anderen Abschnitt im Landkreis oder an den Landkreisgrenzen zu erkunden. Nachdem im vergangenen Jahr anlässlich des Festjahres des 100-jährigen Lehesten und das fränkisch-thüringische Grenzgebiet Ziel waren, führt die Wanderung dieses Jahr in die "Enklave" des Lutherwegs am Rande des Ilmkreises.

### Einblicke in Kirchenbaugeschichte und in die Klosterruine

Die bewährte Zusammenarbeit haben das Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt, der Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld und die Ortsgruppe Rudolstadt des Thüringer Gebirgs- und Wandervereins gemeinsam die Tour geplant. Bei der Wanderung und den Andachten in den Kirchen besteht die Möglichkeit, tief in die

Kirchenbaugeschichte und die Reformationsgeschichte der Region einzutauchen und zum Abschluss an der Klosterruine Paulinzella eines der bedeutendsten Gebäude der Romanik in Deutschland kennen zu lernen. Dort findet eine gemeinsame Abschlussrast statt.

Bei Thüringer Spezialitäten und kühlen Getränken kann der erlebnisreiche Tag gemütlich ausklingen – und neben der Ruine besteht ausreichend Zeit, auch das Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte zu erkunden.

### Start um 9.30 Uhr mit gemeinsamer Andacht

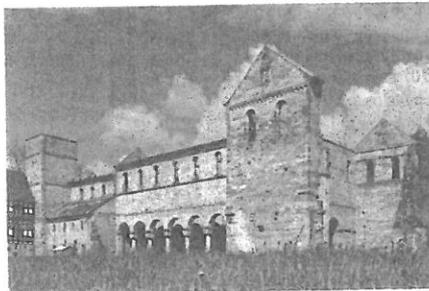
Ab 9.30 Uhr werden die Wanderer in Niederwillingen begrüßt, nach der gemeinsamen Andacht führt die Pilgerwanderung über Griesheim und Singen bis nach Paulinzella. Noch weiter zurück als bis zum Jahr der Weihe des Klosters Paulinzella im Jahr 1124 reicht die Geschichte der Dorfkirche Maria Magdalena in Griesheim, die 1119 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Auch die

Dorfkirche St. Peter und Paul in Niederwillingen ist romanischen Ursprungs. Dagegen stammt die heutige Kirche St. Nicolai in Singen, die erst 1747 erbaut wurde, mit ihrem prächtigen Kanzeltar aus der Zeit des Barock.

Wie üblich, fährt ein Zubringerbus, der am Busbahnhof in Saalfeld um 8.30 Uhr und am Busbahnhof in Rudolstadt um 8.50 Uhr startet. Die Rückfahrt mit dem Sonderbus beginnt in Paulinzella um 17 Uhr.

Die Wanderung ist für alle geeignet, die gut zu Fuß sind: Erwachsene und Kinder, Alt und Jung, Wanderprofis und Wanderneulinge – auch Vierbeiner sind als Begleitung willkommen. Empfohlen werden bequeme Schuhe und wetterfeste Kleidung sowie Proviant und ausreichend Getränke. *red*

Anmeldung unter Telefon: 03671/823 453 oder per E-Mail: [tourismus@kreis-slf.de](mailto:tourismus@kreis-slf.de) – möglichst bis zum 15. August. Für die Wanderung und den Bus fallen Kosten von 10 Euro pro Person an.



**Zielort der Lutherwanderung ist das Kloster Paulinzella.**

MARTIN SCHUTT / DPA